



Bündner Kantonsschule Chur Bauliche Sanierung



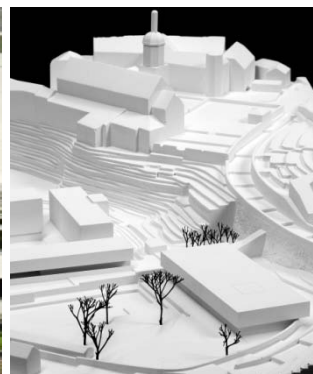
Kanti Halde



Verbindung



Cleric



Ergänzungsbau

Offener Projektwettbewerb für Ergänzungsbauten

Bericht des Preisgerichts

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
2. Aufgabenstellung und Zielsetzung	4
3. Raumprogramm	6
4. Formelles.....	6
5. Vorprüfung.....	7
6. Beurteilung	8
7. Rangierung.....	12
8. Schlussfolgerungen	12
9. Empfehlungen	13
10. Beschreibung der Entwürfe	15
11. Verfasserinnen und Verfasser der nicht rangierten Projekte	32
12. Anhang Fotografien; bauliche Entwicklung Münzweg	40
13. Lageplan Ausstellung; Ausstellungsdaten.....	42

1. Einleitung

Die Bündner Kantonsschule in Chur¹, gegründet 1804, ist eine grosse, moderne Mittelschule. Sie führt ein Gymnasium, eine Fachmittelschule sowie eine Handelsmittelschule. Im laufenden Schuljahr 2010/11 besuchen rund 730 Schülerinnen und 560 Schüler (total 1290) in 65 Klassen die Kantonsschule. Der Unterricht wird von ca. 153 Lehrpersonen erteilt.

Seit rund einer Dekade wird intensiv an der baulichen Sanierung der verschiedenen Schulgebäude und -anlagen der Kantonsschule gearbeitet. Die Umsetzung eines im Jahr 2001 durchgeführten Projektwettbewerbs für die räumliche Erweiterung wurde nach einer konzeptionellen Anpassung (Zusammenführung aller Unterrichtsräume im Gebiet Plessur) in einer Volksabstimmung 2004 verworfen. Danach wurden schrittweise die bauliche Sanierung der Sportanlagen Sand, der Gebäude an der Halde, dem Cleric sowie der Bau einer behindertengerechten Verbindung zwischen Plessur und Halde in die Wege geleitet.

Heute präsentiert sich der Stand der Bau- und Planungsarbeiten wie folgt:

- Sanierung Sportanlage Sand 2006/07; abgeschlossen.
- Der Kanton Graubünden konnte durch Kauf und Abtausch genügend Landreserven für die Provisorien und die erforderlichen Erweiterungsbauten sichern.
- Erstellung der Provisorien 2006/07; abgeschlossen.
- Sanierung Halde 2007 - 2010; Kredit CHF 50.0 Mio.; abgeschlossen.
- Verbindung Plessur - Halde 2009/10; Kredit von CHF 5.8 Mio. vom Grossen Rat am 4. Dezember 2007 bewilligt, Bauarbeiten im Gange; Abschluss Sommer 2011.
- Sanierung Haus Cleric 2010 - 2012, Bauarbeiten im Gange; Abschluss Sommer 2012.
- Ergänzungsneubauten für Mensa und Mediothek sowie zusätzliche Unterrichtszimmer; Projektwettbewerb 2011, Realisierung ab 2014.
- Die Kantonsschulgebäude werden 2011 der Fernwärme Trimmis - Chur abgeschlossen.
- Die bestehenden Provisorien inkl. Münzmühle werden nach Abschluss der Sanierung des Cleric 2012 für zwei Jahre von der Stadt Chur belegt (bauliche Sanierung Quaderschulhaus).
- Ab ca. 2015 soll auch das Konvikt der Kantonsschule baulich saniert werden.

¹Siehe auch: <http://www.bks-campus.ch/>



Übersicht Areal Kantonsschule von Malixerstrasse, Juni 2011

2. Aufgabenstellung und Zielsetzung

Ergänzungsneubauten für Mensa, Mediothek, Unterrichtsräume, Kulturgüterschutz

Mit dem Umbau und der Sanierung der Schulhäuser an der Halde und der Plessur (Kanti Halde, Cleric - ehemaliges Lehrerseminar) wurden die räumlichen Bedürfnisse der Bündner Kantonsschule für die Naturwissenschaften, die Musik, das Bildnerische Gestalten inkl. Werken umfassend und diejenigen des „allgemeinen Unterrichts“, weitgehend abgedeckt. Damit wurden jedoch die Räume der Mediothek, der Mensa und teilweise des „allgemeinen Unterrichts“ aus den bestehenden Gebäuden Halde und Cleric verdrängt. Da die Bereiche Mediothek und Mensa ohnehin erweitert und den heutigen Anforderungen angepasst werden müssen, ist dafür ein Neubau im Raum Plessur zu planen. Zusätzlich sind acht Klassenzimmer mit Nebenräumen neu zu bauen. Ein weiterer Bestandteil des Raumprogramms sind Kulturgüterschutzräume. Eine vom Hochbauamt im Frühjahr 2007 durchgeführte Analyse ergab, dass bei den Bündner Museen und Institutionen zu der bestehenden ca. 5'000 m² grossen Nutzfläche für den Kulturgüterschutz ein zusätzlicher Bedarf von ca. 3'100 m² besteht. Dieser Bedarf soll je nach Eignung bei Neubauprojekten des Kantons abgedeckt werden. Im vorliegenden Fall ist es je nach Projektkonstellation möglich, in einem bis zwei Untergeschossen ca. 1'000 m² bis 1'200 m² Nutzfläche für den Kulturgüterschutz zu realisieren. Der definitive Entscheid über deren Bau kann vor Erarbeitung des Bauprojekts gefällt werden. Damit ist es möglich, dass sowohl der Grosse Rat als auch das Volk über die entsprechende Krediterteilung separat entscheiden können.

Badi Sand und Mensa; Synergien

Die Stadt Chur betreibt seit den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts eine Badeanstalt (genannt Badi Sand) an der St. Luzistrasse/Münzweg. Die Badi Sand geniesst in Chur Kultstatus und ist aus dem Stadtbild nicht wegzudenken.

Für die Stadt Chur als Betreiberin der Badi Sand und den Kanton Graubünden bzw. der Kantonsschule eröffnen sich am Standort Badi Sand/Münzweg Möglichkeiten der gemeinsamen Nutzung von Aussenflächen und neu zu erstellender Mensa. Der Synergie-

effekt soll darin bestehen, dass die Liegewiese ausserhalb der Badesaison öffentlich und damit auch für Kantonsschüler/-innen zugänglich werden soll und die Mensa während der Badesaison als Badi-Restaurant benutzt werden kann.



Badi Sand

Ziele für die Neubauten

Für das Projekt und die Realisierung der Neubauten gelten:

- Es ist ein architektonisch hochwertiges und wirtschaftliches Projekt, das auf die städtebaulich empfindliche Situation eingeht und sich auch bezüglich Erschliessung optimal in die bestehenden Bauten und Anlagen einfügt. Mit dem zur Verfügung stehenden Bauland ist sparsam umzugehen.
- Das Projekt ist funktionell und führt in seiner Gesamtheit bezüglich Bauweise, Konstruktion und Materialisierung zu günstigen Lebenszykluskosten (Bauinvestition, Betriebs- und Unterhaltskosten, Rückbau).
- Das Projekt erfüllt die ihm zugewiesenen Funktionen im Drehpunkt Sportanlagen Sand/Badi Sand/Kantonsschule Plessur/Kantonsschule Halde in hervorragender Weise. Es bietet Lehrenden und Lernenden sowie Dienstleistenden eine angenehme Umgebung in hellen und freundlichen Räumen mit hohem Tageslichtanteil.
- Die betrieblich-funktionalen und baulichen Anforderungen gemäss diesem Wettbewerbsprogramm, dem Raumprogramm, den Betriebskonzepten und den noch zur erarbeitenden Pflichtenheften sind erfüllt.
- Die Fläche der Badi-Liegewiese wird nicht reduziert (möglicher Abtausch auf Grundstück des Kantons)
- Es bestehen keine baulichen Hindernisse für Menschen mit Behinderungen.
- Die Anforderungen an MINERGIE-P-ECO werden erfüllt.

- Der Gesamtkostenrahmen von CHF 27.0 Mio., BKP 1 - 9 (exkl. Grundstück und Kulturgüterschutz; Kostenstand April 2010) wird nicht überschritten.
- Für den Kulturgüterschutz werden zweckmässige Räume mit optimaler Erschliessung angeboten.

3. Raumprogramm

Zu projektieren waren eine Mediothek von ca. 900 m² für 1'000 bis 1'300 Schülerinnen und Schüler und eine Mensa von ca. 1'000 m² für ca. 600 Mahlzeiten (ca. 400 Sitzplätze). Im Weiteren waren Kulturgüterschutzräume und, in einer weiteren Bauetappe zu erstellende, acht Unterrichtsräume zu planen.

4. Formelles

Auftraggeber

Auftraggeber ist der Kanton Graubünden, vertreten durch das Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement bzw. das Hochbauamt. Die Ausschreibung erfolgte in einem einstufigen, offenen Vergabeverfahren. Das Wettbewerbsverfahren wurde nach den Bestimmungen der Submissionsgesetzgebung und subsidiär der Ordnung SIA 142 durchgeführt.

Für die Durchführung des Projektwettbewerbs waren folgende Termine festgelegt:

Bezug der Wettbewerbsunterlagen ab	24.01.2011
Abgabe Entwurf	09.05.2011
Abgabe Modell	01.06.2011
Beurteilung	Juni/Juli 2011
Vergabeentscheid ca.	August 2011

Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt waren Architekten mit Sitz oder Niederlassung in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt.

Bauingenieur und Fachplaner konnten beigezogen werden; die Mehrfachbewerbung von Fachleuten aus anderen Spezialgebieten war ebenfalls möglich.

Das Urheberrecht an den eingereichten Wettbewerbsarbeiten verbleibt bei den Projektverfassenden. Sämtliche eingereichten Unterlagen gehen in das Eigentum des Auftraggebers über. Auftraggeber und Teilnehmende besitzen das Recht auf Veröffentlichung der Wettbewerbsarbeiten unter Namensnennung des Auftraggebers und der Projektverfasserinnen und Projektverfasser.

Der Auftraggeber beabsichtigt, die weitere Bearbeitung des Auftrages in vollem Umfang den Projektverfassenden des vom Preisgericht empfohlenen Entwurfs im freihändigen Verfahren übertragen. Darunter fällt auch eine allfällige Überarbeitung im Sinne der Kritik des Preisgerichts oder in Folge neuer Rahmenbedingungen, welche Änderungen des Projektes zur Folge haben. Voraussetzung bildet der Nachweis der Projektverfassenden, für die Erbringung aller Teilleistungen (SIA Ordnung 102) über die entsprechenden fachlichen und personellen Kapazitäten zu verfügen. Die Bildung von Arbeitsgemeinschaften nach Abschluss des Wettbewerbsverfahrens ist im Einvernehmen mit dem Auftraggeber und dessen Zustimmung zu den gewählten Partnern möglich.

Projekteingaben

Bis zum Abgabetermin vom 9. Mai 2011 für die Projekte wurden 39 Entwürfe rechtzeitig beim Hochbauamt Graubünden, Loëstrasse 32, 7000 Chur, eingereicht. Zwei weitere Wettbewerbsbeiträge trafen verspätet ein.

Alle 41 Modelle wurden rechtzeitig bis zum 31. Mai 2011 eingereicht.

5. Vorprüfung

Unter der Leitung des Hochbauamts Graubünden wurde die Vorprüfung der Projekte von Stauffer&Studach AG, Chur (technische Vorprüfung), dem Büro für Bauökonomie, Luzern (Wirtschaftlichkeit), der EK Energiekonzepte AG, Zürich (Nachhaltigkeit), der Gebäudeversicherung Graubünden (Feuerpolizei) sowie der Beratungsstelle Hindernisfreies Bauen der Pro Infirmis vorgenommen.

Die Prüfung Teil 1 beinhaltete die Einhaltung der Wettbewerbsbedingungen (Abgabetermine, Vollständigkeit etc.) und der Einhaltung der Vorgaben bezüglich Bauperimeter sowie der gesetzlichen Vorschriften. Das Vorhandensein der geforderten Räume und deren Flächen wurden ebenfalls überprüft.

Die Projekte der engeren Wahl wurden zusätzlich auf die Vollständigkeit des Raumprogramms, der verlangten Flächen- und Volumenberechnungen, der Wirtschaftlichkeit und der Nachhaltigkeit, der Einhaltung der feuerpolizeilichen Vorschriften und vertieft auf das hindernisfreie Bauen geprüft (Prüfung Teil 2).

Vollständigkeit

Die termingerecht eingereichten Wettbewerbsbeiträge sind auf ihre Vollständigkeit hin geprüft worden. Bei allen Beiträgen sind die Unterlagen weitgehend vollständig. Geringfügige Abweichungen gibt es hinsichtlich der Art der Dokumentation. Wesentliche Unterschiede bestehen bei der Dokumentation der Flächen- und Volumennachweise.

Die summarischen Angaben sind in den meisten Fällen gegeben. Eine Zusammenstellung liegt bei. Die formelle Vollständigkeit ist gegeben.

Formelle Verstösse

Drei Wettbewerbsbeiträge verletzen den Grundsatz der Wahrung der Anonymität. Zwei Entwürfe wurden zu spät eingereicht.

Die folgenden vier Wettbewerbsbeiträge weisen formelle Verstösse aus (Nummerierung gemäss Eingangsprotokoll):

- Nr. 19, Kennwort „HBA KANTI“: Verletzung Anonymität.
- Nr. 24, Kennwort „KTGRCH\HBA_BKS_01“: Verletzung Anonymität.
- Nr. 40, Kennwort „gegulgegul“: Pläne zu spät eingereicht.
- Nr. 41, Kennwort „weiterbauen“: Pläne zu spät eingereicht und Anonymität verletzt.

Materielle Verstösse und Abweichungen

Als materielle Verstösse bzw. Abweichungen werden die Nichteinhaltung von vorgegebenen Randbedingungen und Programmpunkten bezeichnet. Bei der Erfüllung des Raumprogramms wurde die Vorgabe im Bereich Kulturgüterschutzräume unterschiedlich interpretiert und führte zu teilweise grossen Differenzen im Flächenangebot. Einzelne Projekte wiesen die Flächen für den gemäss Fragenbeantwortung verlangten Ersatz der Schwimmbadtechnik im Neubau nicht aus.

Eine beträchtliche Anzahl der Wettbewerbsbeiträge weist materielle Verstösse oder Abweichungen auf. Es sind dies insbesondere:

- Verletzung der zulässigen Gebäudehöhe
- Verletzung des Wettbewerbsperimeters bzw. der Abstandslinie
- Mensa/Mediothek und Unterrichtsräume sind nicht im geforderten Sinn etappierbar, d.h. nicht in zwei eigenständigen Gebäuden geplant
- Das bestehende Mediotheksprovisorium muss für den Neubau versetzt werden
- Viele Projekte erfüllen die Anforderungen der Norm SIA 500, Hindernisfreie Bauten nicht.

Diese Verstösse und Abweichungen wurden der Jury in detaillierten Vorprüfungsunterlagen zu allen Projekten zur Kenntnis gebracht.

6. Beurteilung

Preisgericht

Das Preisgericht tagte am 07., 08. und 27. Juni 2011 in der Alten Turnhalle Sand in folgender Zusammensetzung:

Sachpreisrichter (stimmberechtigte Mitglieder)

- Dr. Mario Cavigelli, Regierungsrat, Vorsteher des Bau-, Verkehrs- und Forstdepartements Graubünden, Chur, Vorsitz
- Dr. Hans Peter Märchy, Vorsteher Amt für höhere Bildung, Chur
- Otmaro Lardi, Prorektor Kantonsschule, Chur
- Beatrice Baselgia, Grossrätin und Gemeindepräsidentin, Domat/Ems
- Ernst Casty, Grossrat und Spitalarchitekt, Chur, Ersatz

Fachpreisrichter (stimmberechtigte Mitglieder)

- Gundula Zach, Architektin, Zürich
- Marc Ryf, Architekt, Zürich
- Peter Göldi, Stadtarchitekt Chur, Chur
- Marco Giuliani, Architekt, Zürich
- Markus Dünner, Architekt, Kantonsbaumeister GR, Chur, Tagesvorsitz
- Corinna Menn, Architektin, Chur, Ersatz, am 3. Jurierungstag entschuldigt

Experten und Mitglieder mit beratender Stimme

- Julia Wäger, Leiterin Mediothek, Bündner Kantonsschule, Chur
- Arnold Egli, Betriebsleiter Wohnheim Scalära, Chur
- Orlando Nigg, Rechtsdienst Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement, Chur
- Bruno Claus, Grossrat, Chur
- Walter Schmid, Architekt, PL Hochbauamt GR, Chur



Preisgericht bei der Vorstellung eines Projekts

Zulassungsbeschluss

Das Preisgericht nahm vom Resultat der Vorprüfung (Teil 1) Kenntnis. Aufgrund von Art. 19, Abs. 1 der SIA-Ordnung 142² mussten die Projekte, welche zu spät eingereicht wurden und diejenigen, welche die Anonymität verletzten, von der Beurteilung ausgeschlossen werden. Pläne und Modelle wurden von der Ausstellung entfernt. Als klare Verstösse gegen die Programmbestimmungen wurden wesentliche Übertretungen der Gebäudehöhe, des Wettbewerbsperimeters und der Abstandslinie gewertet. Nach eingehender Diskussion wurde die Nichteinhaltung der verlangten Etappierung des Unterrichtsgebäudes in einem zweiten Gebäude oder die Setzung der neuen Mediothek auf dem jetzigen Areal des Mediotheksprovisoriums ebenfalls als Verstoss geahndet.

Die Überprüfung der einzelnen Verstösse und Abweichungen an den Projekten zeigte schliesslich, dass sich die Projektverfassenden damit keine übermässigen Vorteile erschafften. Das Preisgericht entschied deshalb, die Projekte zur Beurteilung zuzulassen. Hingegen wurden wegen wesentlichen Abweichungen (Hinweis in Klammer) folgende elf Projekte von einer allfälligen Preiserteilung ausgeschlossen:

Nr. 2, Kennwort „100802“ (Gebäudehöhe), Nr. 8, Kennwort „serpentin“ (nicht in zwei Gebäuden etappiert), Nr. 12, Kennwort „825946“ (Gebäudehöhe, nicht in zwei Gebäuden etappiert), Nr. 14, Kennwort „Schlussstein“ (Perimeter, Abstandslinie, Gebäudehöhe), Nr. 15, Kennwort „HOLZWELLE“ (Gebäudehöhe, nicht in zwei Gebäuden etappiert, Mediotheksprovisorium muss Neubau weichen), Nr. 18, Kennwort „ÖLBAUM“ (Abstandslinie), Nr. 30, Kennwort „MARITIME“ (Abstandslinie, nicht in zwei Gebäuden etappiert, Mediotheksprovisorium muss Neubau weichen), Nr. 33, Kennwort „FUGE“ (Gebäudehöhe), Nr. 34, Kennwort „Mulin da Crap“ (Gebäudehöhe), Nr. 35, Kennwort „SCHNIPO“ (Baulinie, Gebäudehöhe), Nr. 36, Kennwort „PATATI“ (Mediotheksprovisorium muss Neubau weichen).

² Art. 19.1 SIA 142, Ein Wettbewerbsbeitrag muss ausgeschlossen werden:

- a) von der Beurteilung, wenn er nicht rechtzeitig oder in wesentlichen Bestandteilen unvollständig abgeliefert wurde, unleserlich ist, unlautere Absichten vermuten lässt oder wenn sein Verfasser gegen das Anonymitätsgebot verstossen hat;
- b) von der Preiserteilung, wenn von den Programmbestimmungen in wesentlichen Punkten abgewichen wurde.

Geringfügige Abweichungen von gesetzten Grenzen im Zentimeterbereich und wenigen Quadratmetern Raumflächen sowie die Interpretationsunterschiede für die Kulturgüterschutzräume wurden als tolerierbar eingestuft. Die davon betroffenen Projekte wurden deshalb trotz der festgestellten Abweichungen zur allfälligen Preiserteilung zugelassen. Die Verstösse und Abweichungen wurden bei der anschliessenden Beurteilung angemessen gewichtet.



Preisrichter Marco Giuliani erläutert ein Projekt

Rundgänge

Nach einer Besichtigung des Baugeländes und einem wertungsfreien erläuternden Rundgang ging das Preisgericht in die Wertung der Projekte über.

Diesen Rundgängen lagen die im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Beurteilungskriterien mit gleicher Gewichtung zugrunde:

- Funktionalität
- Zu erwartende Bau- und Betriebskosten
- Gesamtkonzeption/Städtebau/Architektonische Gestaltung
- Nachhaltigkeit: Konstruktion/Materialisierung/Bauweise/
Umgang mit Landressourcen

Im ersten Durchgang wurden die Charakteristik der einzelnen Konzepte festgestellt und diejenigen Projekte ausgeschieden, welche wesentliche Mängel bezüglich ortsbaulicher Einordnung aufweisen und den Anforderungen in funktioneller, ökonomischer und architektonischer Hinsicht nicht zu genügen vermögen. Es handelt sich um folgende Entwürfe:

Nr.	Kennwort	Nr.	Kennwort	Nr.	Kennwort
2	100802	18	ÖLBAUM	27	NATHNIK
5	Rhinocéros	21	pLaZa-CoUrT	28	MIMO
6	h2o	22	BERGWIESE	30	MARITIME
12	825946	25	BERGKRISTALL	31	he'e nalu
13	BÜNDNER KREISEL	26	Plenus venter non studet libenter	33	FUGE
15	HOLZWELLE				

In einem zweiten Rundgang wurden Entwurfskonzepte ausgeschieden, die partiell Qualitäten aufweisen, jedoch den erhöhten Anforderungen des zweiten Rundgangs nicht gerecht wurden.

Nr.	Kennwort	Nr.	Kennwort	Nr.	Kennwort
1	EDWIN	14	Schlussstein	35	SCHNIPO
4	Stein	16	Agora	37	Casa Gronda
7	Wiborada und Balthasar	29	IN SITU	38	konzentrat
11	ponticuli	32	PHOENIX		
		34	Mulin da Crap		

Engere Wahl

Im nachfolgenden Kontrollrundgang wurde das Projekt Nr. 36, Kennwort PATATI, wegen verschiedenen Ungereimtheiten ebenfalls in den zweiten Rundgang versetzt. Danach verblieben acht Projekte in der engeren Wahl. Diese wurden den Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichtern zum Verfassen der schriftlichen Projektbeurteilungen zugeteilt. Die Expertinnen und Experten der verschiedenen Fachbereiche verfassten ebenfalls schriftliche Beurteilungen zuhanden der Jury. Parallel dazu erfolgte der zweite Teil der Vorprüfung.

Projekte in der engeren Wahl:

Nr.	Kennwort	Nr.	Kennwort	Nr.	Kennwort
3	IM GRÜN	10	Colt Seavers	23	DENYS
8	serpentin	17	duas	39	BK11
9	MANIERA	20	Silva		

Zu Beginn des dritten Jurierungstags nahm das Preisgericht von der vertieften Vorprüfung (Teil 2) Kenntnis. Diese ergab bezüglich der Einhaltung von Vorgaben keine neuen Erkenntnisse, untermauerte jedoch die Feststellungen hinsichtlich der detailliert untersuchten Bereiche (Nachhaltigkeit, Ökonomie, Hindernisfreies Bauen, Feuerpolizei). In eingehenden Diskussionen korrigierte, ergänzte und bereinigte das Preisgericht die dazugehörigen Berichte zu den einzelnen Projekten.

7. Rangierung

Dem Preisgericht standen für 6 - 8 Preise sowie Ankäufe maximal CHF 170'000.-- (inkl. MWSt) zur Verfügung. Es war vorgesehen, die Preissumme voll auszurichten, max. 20% für Ankäufe.

Das Preisgericht war ermächtigt, angekaufte Projekte zu rangieren und im Falle des ersten Ranges unter Vorbehalt der Einstimmigkeit auch zur Weiterbearbeitung zu empfehlen.

Im abschliessenden Kontrollrundgang (Art. 21.2, SIA 142) befand das Preisgericht, das Projekt Nr. 32, Kennwort PHOENIX vom zweiten in den ersten Rundgang zurück zu versetzen. Alle anderen Wertungsbeschlüsse wurden bestätigt.

Anschliessend wurden die Rangfolge, die Verteilung der Preise und die Ankäufe festgelegt.

Rang/Preis oder Ankauf	Projekt Nr/Kennwort	Preisgeld/Ankauf inkl. MWSt.
1. Rang, 1. Preis	23 DENYS	CHF 35'000.--
2. Rang, Ankauf	8 serpentini	CHF 30'000.--
3. Rang, 2. Preis	3 IM GRÜN	CHF 25'000.--
4. Rang, 3. Preis	10 Colt Seavers	CHF 20'000.--
5. Rang, 4. Preis	9 MANIERA	CHF 18'000.--
6. Rang, 5. Preis	20 silva	CHF 16'000.--
7. Rang, 6. Preis	17 duas	CHF 14'000.--
8. Rang, 7. Preis	39 BK11	CHF 12'000.--

8. Schlussfolgerungen

Der durchgeführte offene Projektwettbewerb hat eine vielfältige Palette von Lösungsmöglichkeiten für die gestellte Bauaufgabe hervorgebracht. Das nach wie vor grosse Interesse und die zahlreichen teilnehmenden Fachleute bestätigen, dass sich der Projektwettbewerb zur Lösungsfindung von entsprechenden Bauaufgaben eignet. Die teilnehmenden Architektinnen und Architekten verdienen für ihre Beschäftigung mit der Bauaufgabe Anerkennung und Dank.

Die intensive Auseinandersetzung der Jury mit den eingegangenen Entwürfen hat gezeigt, dass die Aufgabe mit den vielfältigen Anforderungen und Schnittstellen hoch komplex war. Insbesondere die Fragestellungen bezüglich der Verbindung zur Badi Sand, Erhalt oder Ersatz der Schwimmbadtechnik, die Etappierung der Unterrichtsräume, die Beibehaltung des Mühlbachs sowie die verlangten Kulturgüterschutzräume waren herausfordernd. Das Preisgericht schöpfte deshalb seinen Ermessensspielraum so weit wie möglich aus, um die unterschiedlichen Interpretationen frei beurteilen zu können.

Die Synergienutzung Mensa-Badi Sand als zentrales Anliegen im Aussenbereich erfordert vor der Weiterbearbeitung des Siegerprojekts klare Vereinbarungen zwischen der Stadt Chur und dem Kanton Graubünden über die Zugänglichkeit und die gemeinsamen Nutzungen.

9. Empfehlungen

Nach Abschluss der Beratungen mit Festlegung der Rangfolge, der Preiszuteilung und der Ankäufe empfiehlt das Preisgericht dem Auftraggeber mehrheitlich, die Verfasserinnen oder Verfasser des Projekts Nr. 23, Kennwort DENYS, mit der Weiterbearbeitung ihres Entwurfs zu beauftragen. Dabei sind die in der Projektbeschreibung erwähnten Mängel zu beheben sowie allfällige weitere, noch zu formulierende Anforderungen der Bauherrschaft sowie neuen Erkenntnisse zu berücksichtigen. Das Preisgericht soll nach einer ersten Überarbeitung auf Wunsch des Auftraggebers nochmals eine Begutachtung des Projekts vornehmen.

Der Auftraggeber weist darauf hin, dass ein Gesamtplan der Umgebungsgestaltung auf dem Areal Kantonsschule Plessur Bestandteil der Weiterbearbeitung des Projekts sein wird, was vom Preisgericht sehr begrüsst wird.

Chur, 27. Juni 2011

Das Preisgericht:

Dr. Mario Cavigelli

M. Cavigelli

Dr. Hans Peter Märchy

H. Märchy

Otmaro Lardi

O. Lardi

Beatrice Baselgia

B. Baselgia

Ernst Casty

E. Casty

Gundula Zach

G. Zach

Marc Ryf

M. Ryf

Peter Göldi

P. Göldi

Marco Giuliani

M. Giuliani

Markus Dünner

M. Dünner

Julia Wäger

J. Wäger

Arnold Egli

A. Egli

Orlando Nigg

O. Nigg

Bruno Claus

B. Claus

Walter Schmid

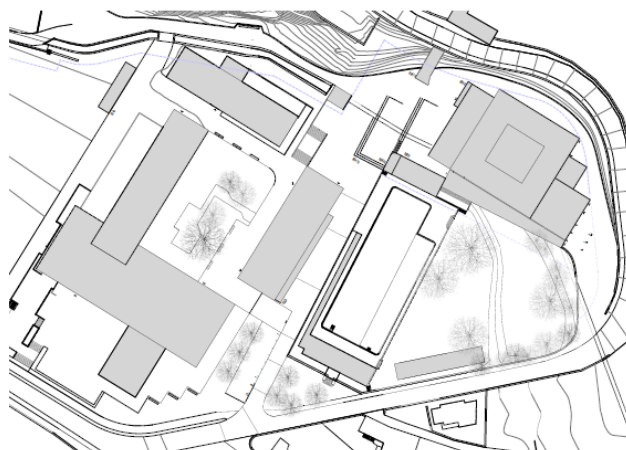
W. Schmid

10. Beschreibung der Entwürfe

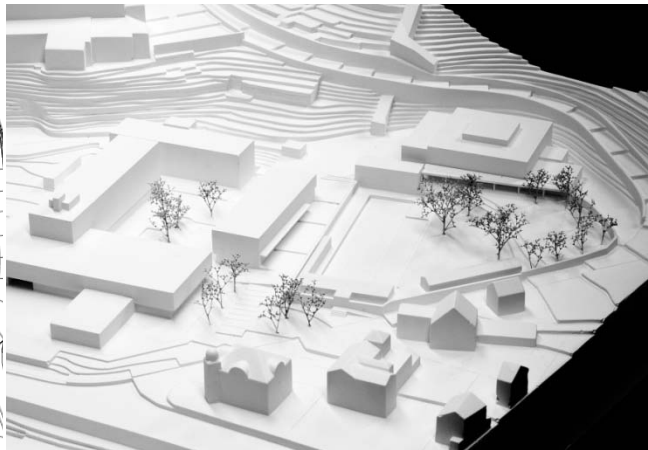
Zur besseren Lesbarkeit des Berichts sind die Rangierung und die Namen der Projektverfassenden eingefügt worden.

Projekt Nr. 3 Kennwort IM GRÜN**3. Rang, 2. Preis CHF 25'000.--**

Situation



Modellfoto



Verfasser:

Pablo Horváth

Mitarbeit:

Herrengasse 7, 7000 Chur

Landschaftsarchitekt:

Vineet Pillai, Andreas Wiedensohler

Leonhard Wegelin

Mostgasse 7, 7208 Malans

Das Projekt „IM GRÜN“ greift die tektonisch gestufte Umgebung auf und setzt sie bei der Gliederung der Kuben räumlich um. Analog der Stufung des Weinberges und der Aussenraumgestaltung der Schulanlage „Cleric“ wird der neu gebildete Aussenraum mit Terrassenniveaus versehen.

Das Mensa- und Mediotheksgebäude nimmt mit den unterschiedlich hoch gestaffelten Volumen das Thema der umliegenden Terrassen in sich auf.

Räumlich und funktional ist der Neubau klar und übersichtlich konzipiert. Trotzdem ist die Gesamtform, die aus einem Hauptkörper und dazugehörigen Annexbauten gebildet wird, in sich nicht ganz schlüssig und wirft einige konstruktive und räumliche Fragen auf. So ist z.B. nicht ganz klar, warum das Mensa- und Mediotheksgebäude nicht aus der Geometrie der „Badi Sand“ und des Technikgebäudes heraus entwickelt wurde. Die geometrische Abknickung der zwei unterschiedlichen Richtungen vermag das „fragile“ Terrassendach nicht befriedigend miteinander zu verbinden.

Zwischen den neuen Kuben und dem Aufstieg zur Kanti Halde wird ein schön proportionierter Platzraum gebildet. Dieser wird durch die seitliche Ausbildung der Mensaterrassen mit Leben gefüllt und vermag als neues Herz der gesamten Schulanlage zu überzeugen. Die Platzverhältnisse sind aber durch die Ausbildung von zwei Terrassenabstufungen etwas zu eng bemessen und es fragt sich, ob nicht auf eine der Terrassen verzichtet werden müsste.

Die zweiseitige Ausrichtung der Mensa wird sehr begrüsst. Auch der Übergang zwischen Mensa und „Badi Sand“ ist zweckmässig, einfach und schlüssig gelöst. Die vorgelagerte, überdeckte Terrassenzone kann auf einfache Art und Weise verschiedenen betrieblichen Anforderungen gerecht werden.

Der neue Unterrichtstrakt wird als Ergänzung des Gebäude-Ensembles des „Cleric“ und des Naturwissenschaftsbaus folgerichtig orthogonal zu diesen gesetzt und schafft einen klar gefassten und geschützten Hof. Zwei Eingänge erschliessen das Gebäude auf zwei unterschiedlichen Niveaus und übernehmen damit eine räumlich überzeugende Scharnierfunktion.

Der durchgängig gewünschte Fuss- und Veloweg wird folgerichtig hinter den Neubau geführt. Die vorhandene Begrünung der Geländemauer wird ergänzt und weiter geführt. Dies wird grundsätzlich sehr begrüsst, schafft aber zu enge Platzverhältnisse. Auch die grosse Niveaudifferenz zwischen Münzweg und Eingang der Mensa wird als äusserst kritisch eingestuft.

Im Inneren sind die zwei neuen Gebäude ganz übersichtlich aufgebaut und klar strukturiert. Ein einheitliches Stützenraster ermöglicht vor allem im Mensa- und Mediothekengebäude die gewünschte innenräumliche Flexibilität. Die klare räumliche Aufteilung mit Mensa im Erdgeschoss und Mediothek im 1. Obergeschoss wird aus betrieblicher Sicht sehr begrüsst und wirkt äusserst selbstverständlich. Sämtliche Aufenthalts- und Lernräume werden optimal mit Tageslicht belichtet und die durchgehende Verglasung ermöglicht schöne Ausblicke in die Umgebung und Einblicke in das einladende Gebäude. Auch der mittig gelegene und mit einem umlaufenden Oberlichtband ausgebildete Lesesaal im 1. Obergeschoss verspricht eine anregende und freundliche Innenraumatmosphäre und entspricht in hohem Masse den Vorstellungen der Nutzer. Einzig die Möblierung mit vielen Einzelarbeitsplätzen überzeugt noch nicht.

Im architektonischen Ausdruck werden die Kuben als lichte und leichte Pavillonbauten ausgebildet. Die hohe Transparenz der Gebäudehülle vermag die innere Nutzung nach aussen zu tragen und ermöglicht die notwendige Strahlkraft innerhalb der Gesamtschulanlage. Die Funktion der Gebäude ist von Aussen sofort ersichtlich und entspricht den Anforderungen und Vorstellungen der Nutzer.

Bezüglich Nachhaltigkeit wird das Projekt „IM GRÜN“ als befriedigend und akzeptabel eingestuft. Die Baukörper sind relativ kompakt ausgebildet. Der sehr hohe Glasanteil, der im Rendering nicht ersichtliche äussere Sonnenschutz und teilweise von Akustikmassnahmen belegten Speichermassen im Innenraum können zu Behaglichkeitsproblemen führen. Das Erreichen des Minergie-P-ECO Zertifikates wird als kritisch eingestuft und könnte evtl. mit hohem Aufwand verbunden sein. Die vertikale und horizontale Haustechnikerschliessung ist ungenügend gelöst.

Gesamthaft handelt es sich beim Projekt „IM GRÜN“ um ein schlüssig ausgearbeitetes und anregendes Projekt, welches durch gezielte Interventionen ein neues Zentrum und Herz für die Gesamtschulanlage zu schaffen vermag und in seiner Erscheinung den Vorstellungen der Nutzer entspricht.

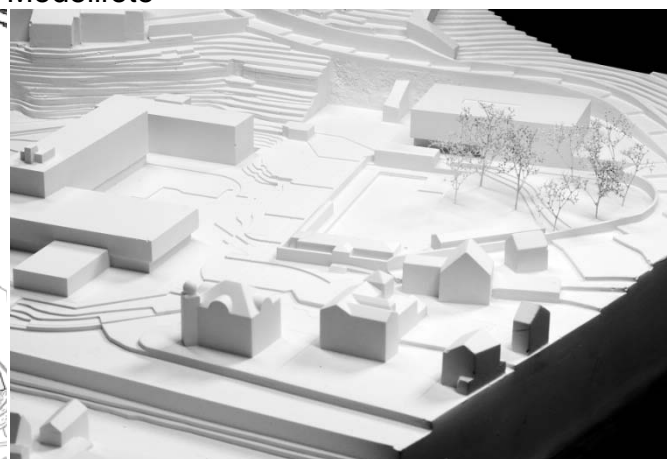


Projekt Nr. 8**serpentin****2. Rang, Ankauf CHF 30'000.--**

Situation



Modellfoto



Verfasser:

Jonas Wüest Architekten GmbH
 Wengistrasse 7, 8004 Zürich
 Jonas Wüest, Architekt ETH/SIA

Die Verfasser führen sämtliche Nutzungen in einem einzigen, rechteckigen Gebäudevolumen zwischen Badi Sand und St. Luzistrasse zusammen. Damit erreichen sie, dass das übrige Planungsgebiet von Bauten freigehalten werden kann und somit auch als grosszügiger Freiraum bzw. für spätere Erweiterungen zur Verfügung steht. Die zweite Etappe der Schulzimmer wird als Aufstockung über der Mediothek angeordnet. Dieser Lösungsvorschlag macht entsprechende Vorarbeiten und –investitionen nötig und wird während der Umsetzung den Betrieb von Mensa und Mediothek beeinträchtigen.

Der kompakte Baukörper ist präzise gesetzt mit gut proportioniertem Abstand zur steilen Böschung der Kantonsstrasse. Er begrenzt einen grosszügigen Platz, der den zu erwartenden Schülerstrom beim Ausgang der Vertikalverbindung zur Kanti Halde problemlos zu bewältigen vermag. Entlang des Münzwegs wird der Blick frei gehalten auf das in einem früheren Wettbewerb erkorene, markante Bauwerk der Aufgangstreppe.

Die Wegverbindung Richtung Sportanlagen Sand führt in ansprechender Weise hinter dem Gebäude entlang dem Böschungsfuss, ist jedoch im Bereich der Einmündung in die St. Luzistrasse mit über 10% Gefälle nicht rollstuhlgängig. Ebenfalls nicht hindernisfrei ist die Verbindung über eine der Badi zugewandte vorgelagerte Terrasse. Die übrigen Schulgebäude werden über die heutigen Wegverbindungen erreicht. Am Münzweg bleibt der Projektvorschlag eher schematisch, indem er die Anordnung der heute bestehenden Auto- und Veloparkplätze in etwa übernimmt.

Die Verknüpfung mit dem Freibad Sand ist organisatorisch einwandfrei gelöst. Die grosszügige Terrasse kann während des Badebetriebs durch eine Schleuse betreten werden, der direkt daran angeordnete Kiosk dient sowohl den Badegästen wie auch den Schülern. Die Schwimmbadtechnik kann bis zu deren Ersatz am heutigen Standort beibehalten werden. Die Lage garantiert für sämtliche Nutzungen attraktive Ausblicke in den parkähnlichen Freiraum. Durch die Höhenstaffelung wird die von den jeweiligen Benutzern erwünschte Intimität erreicht.

Den Verfassern gelingt es, sowohl die Mensa als auch die Mediothek platzsparend und betriebsfreundlich auf je einem Geschoss zu organisieren. Vom unter einem Einschnitt liegenden Haupteingang gelangt man entweder ebenerdig in die Mensa oder über eine

grosszügige Kaskadentreppe in die Mediothek im ersten Obergeschoss. Die Treppe führt in der zweiten Etappe weiter zu den Schulräumen im zweiten Obergeschoss (was brandschutztechnisch problematisch ist), wodurch die Mediothek noch besser an den Publikumsstrom angebunden wird. Die Mensa überzeugt durch grosszügige, unterteilbare Raumverhältnisse und eine optimale Anordnung des free-flow-Bereiches. Nicht ideal situiert ist der Kiosk, was mit zusätzlichem Personalaufwand verbunden ist. Auch die Mediothek lässt sich gliedern in einzelne Bereiche, sie präsentiert sich offen und lichtdurchflutet. Beim eingezogenen Haupteingang stellt sich die Frage, ob eine Orientierung Richtung Norden der Bedeutung des Platzes besser entsprechen würde. Raffiniert angeordnet sind die verschiedenen Anlieferungsbereiche mit direktem Zugang zu den unterschiedlichen Nutzungen.

Das Gebäude ist behindertengängig organisiert. Dass auf dem Schulgeschoss eine WC-Anlage fehlt, ist jedoch nicht sinnvoll. Die architektonische Gestaltung mit vorfabrizierten Fassadenelementen ist angemessen und folgerichtig.

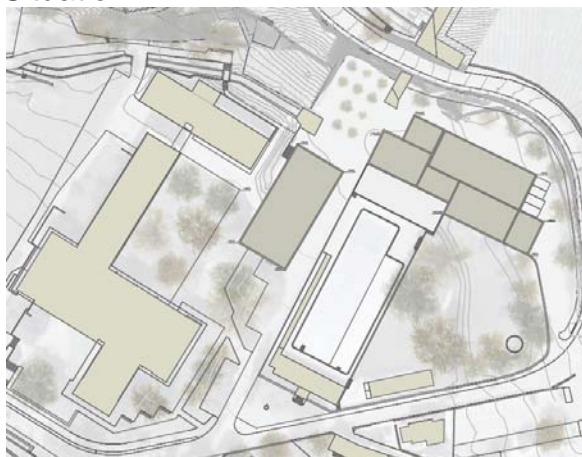
Infolge seiner Kompaktheit ist das Projekt sehr wirtschaftlich und energetisch vorteilhaft. Wegen des hohen Glasanteils dürfte das Erreichen von minergie-P-ECO aufwändig sein.

Insgesamt löst der Projektvorschlag auf verblüffend einfache und kompakte Weise die komplexen Anforderungen und bereichert mit einer präzisen städtebaulichen Setzung sowohl die Schulanlage als auch das Freibad. Die Verfasser beweisen mit ihrem durchdachten Wettbewerbsbeitrag, dass entgegen den Vorgaben in der Ausschreibung die Etappierung auch mit einer Aufstockung gelöst werden kann.

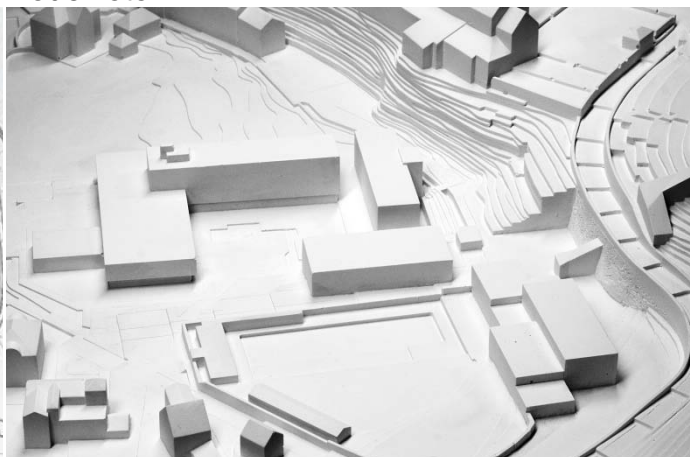


Projekt Nr. 9 Kennwort MANIERA 5. Rang, 4. Preis CHF 18'000.--

Situation



Modellfoto



Verfasser:

Franco Pajarola Msc Arch / Dipl. Arch.
Hardstrasse 69, 8003 Zürich

Mitarbeiterin:

Sonja Grigo, Msc Arch / Dipl. Arch.
Idaplatz 1, 8003 Zürich

Fachplaner:

Walter Mory Maier Bauingenieure AG
Andreas Bärtsch, Dipl. Bauingenieur FH
Florenz-Strasse 1 d, 4142 Münchenstein

Das Projekt „MANIERA“ greift die unterschiedliche Massstäblichkeit der umliegenden Bauten auf und reagiert mit der Auflösung des Volumens in Einzelbaukörper präzise darauf.

Das dreigeschossige Volumen des Mensa- und Mediotheksgebäudes reagiert auf die Topografie, indem es das Gefälle von fast drei Metern über die gesamte Gebäudelänge aufnimmt. Diese Geste verleiht dem Gebäude eine adäquate architektonische Gestalt und verankert es in der Umgebung.

Der relativ schlanke Gebäudekörper nimmt ganz bewusst die Geometrie der „Badi Sand“ in sich auf und vermag mit seiner gestaffelten Ausbildung die Anlage der Badeanstalt weiter zu spinnen.

Auch der rückwärtig ausgebildete Fuss- und Veloweg vermag in seiner grosszügigen Dimensionierung und Ausgestaltung zu überzeugen. Einzig die Setzung grossmassstäblicher Bäume in diesem Bereich scheint etwas fraglich.

Zwischen den neuen Kuben und dem Aufgang zur Kanti Halde wird ein schön proportionierter Platzraum gebildet, welcher durch ein Baumdach stimmig bepflanzt wird. Durch die folgerichtige Anordnung der Eingänge in das Mensa- und Mediotheksgebäude und das Schulhaus vom Platz aus, kann dieser Raum als neues Herz der Anlage gelesen werden.

Der neue Unterrichtstrakt wird als vermittelndes Element zwischen Mensa und Gebäude „Cleric“ gesetzt, ist aber aus Sicht des Beurteilungsgremiums mit seiner etwas zu stark verengenden Ausbildung des Münzweges noch nicht richtig platziert.

Im Inneren sind die zwei neuen Gebäude räumlich spannend aufgebaut. Vorallem das Mensa- und Mediotheksgebäude vermag mit seinem vielfältigen Spiel von innenräumlichen Sichtbezügen, Durchsichten und schönen Ausblicken in den Aussenraum räumlich zu überzeugen. Ganz bewusst wurden sowohl die Mensa als auch die Mediothek jeweils auf zwei Geschosse aufgeteilt. So wurde ein separater Bereich des Speisesaals bewusst ins 1. Obergeschoss und ein Teil der Mediothek in das 2. Obergeschoss ange-

ordnet, um räumliche Verknüpfungen und abgetrennt zonierte Räume und Aufenthaltsqualitäten zu schaffen. Diese Verschachtelung über drei Geschosse wird aus betrieblicher Sicht jedoch nicht begrüsst. Auch die rollstuhlgängige Erschliessungen der Räume wurde zu wenig präzise umgesetzt und aus Sicht der Nutzer äusserst unbefriedigend gelöst.

Das Schulgebäude wird als klassische Zweispänneranlage ausgebildet, wobei der mittig gelegene Korridor als zu eng und schlecht belichtet angesehen wird. Auch hier ist die rollstuhlgängige Erschliessung und die Platzierung des Liftes nicht gelungen.

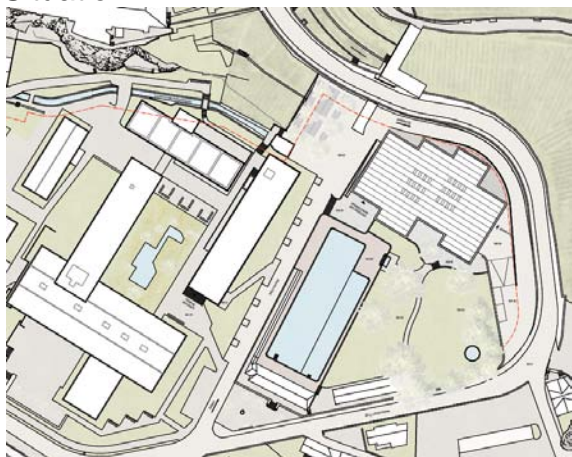
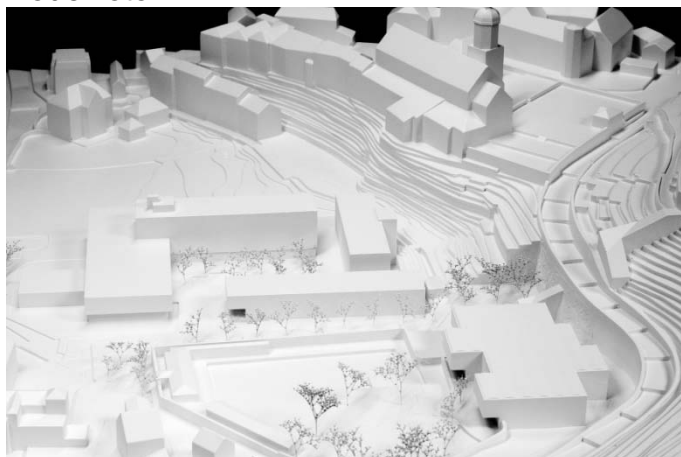
Die Platzierung der neuen Technik des Schwimmbades im Untergeschoss des Schulgebäudes funktioniert bezüglich Etappierung nicht, da diese bereits mit der Erstellung der ersten Etappe gebaut werden müsste.

Die neuen Gebäude wurden aufgrund der typologischen Betrachtung der bestehenden Umkleide- und Badehäuser der „Badi Sand“ sowohl konstruktiv als auch in Ihrer Erscheinung als Holzbauten konzipiert. Das Tragwerk ist effizient ausgebildet und lässt geringe Spannweiten zu. Die Ausbildung der Fassade mit einer ungeschützten, gestrichenen Holzverkleidung ist im Unterhalt äusserst aufwändig und es stellt sich dem Beurteilungsgremium die Frage, ob der implizierte architektonische Ausdruck der Holzbauten wirklich adäquat für die gewünschte Nutzung der Kantonsschule ist. Auch die in der Innenraumperpektive dargestellte, und aufgrund der geschlossenen Brüstungen sehr introvertiert wirkende Raumstimmung, wird von den Nutzern als unfreundlich und „klösterlich“ empfunden und entspricht nicht dem gewünschten Bild einer lebendigen und von Aussen gut sichtbaren Kantonsschulmediothek.

Bezüglich Nachhaltigkeit wird das Projekt „MANIERA“ als gut eingestuft. Die Baukörper sind relativ kompakt ausgebildet und die Gebäudehülle ist energetisch hochwertig ausführbar. Der moderate Fensteranteil bietet eine gute Voraussetzung für die Erreichung der Minergie-P-ECO Zertifizierung. Die vertikale und horizontale Haustechnikerschliessung ist ungenügend gelöst. Die Tageslichtnutzung ist gut.

Die Hauptqualitäten dieses Projektes liegen vor allem in der im Grundsatz klaren und einfachen städtebaulichen Setzung und in der räumlich spannend ausgebildeten inneren Organisationsstruktur der Volumen. Genau diese innenräumlichen Qualitäten werden in der näheren Betrachtung jedoch zu funktionalen Stolpersteinen. Fraglich bleibt auch das äussere, aufwändige und introvertiert wirkende Erscheinungsbild der hölzernen Gesamtanlage.



Projekt Nr. 10**Colt Seavers****4. Rang, 3. Preis CHF 20'000.--****Situation****Modellfoto**

Verfasser:

Schmid Schärer Architekten GmbH
Sihlfeldstrasse 10, 8003 Zürich

Mitarbeit:

Patrick Schmid, Dipl. Arch. ETH
Roger Schärer, Dipl. Arch. ETH SIA
Levin Meraner, Cand. Arch. ETH
Malte Beutler, MSc Arch ETH
Klaus Innenarchitekten AG
Im Spycher, Rossauerstrasse 14,
8942 Mettmenstetten

Gastroplanung:

Die beiden Neubauten nehmen die Ausrichtung der bestehenden Schulanlage auf und zeigen sich als integrale Holzbauten selbstbewusst und eigenständig.

Der zweigeschossige Schulbau wird östlich, parallel zum Münzweg platziert und schliesst den bestehenden, halboffenen Schulhof. Die beiden Eingänge - frontal und seitlich angeordnet - liegen über dem Platzniveau und verhindern eine ebenerdige Verbindung zwischen den einzelnen Schulbauten, was insbesondere für Menschen mit Behinderungen nachteilig ist. Durch den minimalen Abstand zum Naturwissenschaftstrakt entsteht ein Nadelöhr, welches das reibungslose Zirkulieren der hohen Schülerfrequenzen behindert. Die zweigeschossige Schule funktioniert problemlos und die Orientierung nach Osten auf einen Grünbereich gegen den Münzweg ist angenehm. In seiner Gestaltung und Materialisierung versucht sich der Bau an der bestehenden Anlage zu orientieren. Der Holzbau wird mit Faserbetonelementen verkleidet und kaschiert damit den Eindruck des Leichtbaus.

Orthogonal zur Schulanlage ist auch der Mensa-/Mediothekbau gesetzt. Vier gegeneinander versetzte Volumen formieren eine Gesamtform, welche der Hangkante folgt und sich mit dem Freiraum der Badi Sand verwebt. Über eine Freitreppe sowie Rampe wird eine Eingangsplattform erreicht, von welcher aus ein attraktiver Blick in das Badiareal ermöglicht wird und wo sich auch der Eingang in das zweigeschossige Gebäude befindet. Die Eingangshalle erschliesst die Mensa im Erdgeschoss und über eine raumeinnehmende Wendeltreppe die Mediothek im Obergeschoss. Die Mensa ist in einzelne Bereiche mit verschiedenen, sich ergänzende Raumqualitäten gegliedert. Vorteilhaft sind insbesondere die räumliche Flexibilität und damit die Unterteilbarkeit sowie die Betriebsabläufe im Erdgeschoss. Die Organisation der Küche über drei Geschossen ist jedoch nachteilig. Grosse Beachtung wurde der Verflechtung mit der Badi geschenkt.

Eine klare Trennung ist möglich. Leider funktioniert die Verpflegung/Ausgabe der Badigäste nicht; der Kiosk liegt mitten in der Mensa im Freeflow-Bereich.

Der Aufgang zur Mediothek über die Wendeltreppe wirkt einladend. Zentral und mit gutem Überblick liegt die Ausleihe. Auch hier ergibt der konstruktive Aufbau interessante Bereiche unterschiedlicher Grösse, Nutzung und Belichtung. Die Setzung von Oblichtern optimiert die natürliche Belichtung.

Die gewählte Konstruktion sowie das statische Prinzip sind durchdacht und ermöglichen eine vorteilhafte Strukturierung des Gebäudes. Architektur, Statik und Haustechniküberlegungen stimmen überein.

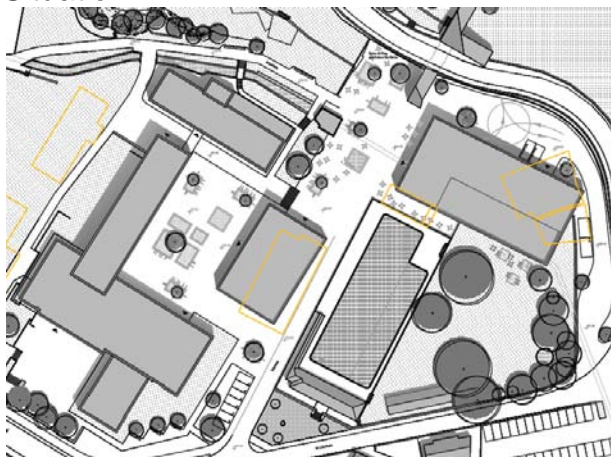
Gewisse Bereiche des nachhaltigen Bauens werden ausführlich beschrieben. Besonders die Themen "graue Energie" und Medienverteilung werden detailliert behandelt. Minergie-P-ECO sollte mit geringem Aufwand erreichbar sein. Die Aussagen zu nachhaltigem Bauen sind plausibel und der Projektverfasser scheint in diesem Bereich kompetent zu sein. Die direkte Witterungsexposition der aussenliegenden, tragenden Holzelemente ist unterhaltsaufwändig. Die zu erwartenden Baukosten liegen im mittleren Bereich.

Der konzeptionell und konstruktiv solide Entwurf vermag in seiner architektonischen Umsetzung nicht in gleicher Weise zu überzeugen.

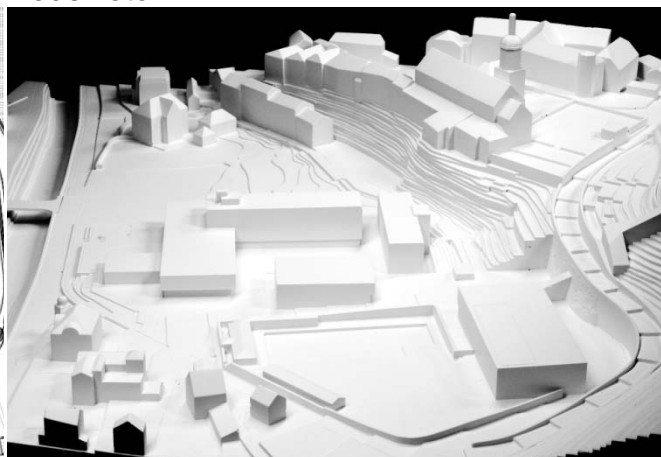


Projekt Nr. 17 Kennwort**duas****7. Rang, 6. Preis, CHF 14'000.--**

Situation



Modellfoto



Verfasser:

Sichraum GmbH
Dora-Staudinger-Strasse 11
8046 Zürich

Verantwortliche Personen/Mitarbeiter:

Stephan Hassler, Christian Höher, Jan
Kucera

Die Verfasser fügen die Schulräume als zweigeschossigen, kompakten Baukörper in die orthogonale Anlage des Cleric und schliessen den Aussenraum. Gleichzeitig formuliert der Baukörper mit dem Mensa- und Mediothekgebäude einen offenen Platzraum zum Hang. Diese Setzung ist grundsätzlich plausibel, bleibt aber in schematischem und unpräzisen Bezug zum Bestand. Der beabsichtigte Campusraum wirkt als räumlich haltloser Durchgangsbereich. Der undifferenzierten Versiegelung des Gesamtareals und seiner unbeholfenen Möblierung entspricht auch die schematische Gleichbehandlung der Fassaden, die ein Verständnis für den Charakter des Ortes vermissen lassen.

Genauso verfolgt das Mediothekgebäude, das sich aus der Orthogonalität der Schulanlage dreht und jene der Badi aufnimmt, keine bewusste Einbindung des Baukörpers in die Umfassungsmauer der Badanlage: Sie trifft im Osten beliebig an die Seitenfassade - in dessen hinterstem Winkel unverständlich die prominente Nutzung des Kiosks liegt - und als rein funktionales Trennglied an die Hauptfront. Die zwar betrieblich willkommene Separierung des Aussenraumes für die Schule lässt aber unmittelbar zwischen Mauer und Gebäude jegliche Aufenthaltsqualität vermissen. Dadurch, dass der Baukörper unmittelbar an der Badi liegt, wird rückwärtig ein grosszügiger Durchgang für Fussgänger und Velos erhalten und die Anlieferung gewährleistet.

Das innenräumliche Konzept der Mensa/ Mediothek überzeugt durch seine wirksame Anbindung des Obergeschosses über einen grosszügigen Eingangsraum und einen breiten, stufenweisen Erschliessungsraum. Dieses Arbeiten im Schnitt setzt sich als interessantes architektonisches Thema in der Mediothek fort, wodurch eine sinnvolle räumliche Strukturierung der Nutzungsbereiche erzeugt wird. Diese halbgeschossig versetzten Ebenen sind allerdings betrieblich schwierig zu bedienen (Bücherwagen) und ungenügend zu überwachen. Das hindernisfreie Bauen wird nicht gewährleistet und die akustische Trennung zum Eingangsraum ist problematisch. Die Organisation der Mensa im Erdgeschoss ist grundsätzlich gut. Die Unterteilbarkeit des Essbereichs wird

aber ungenügend aufgezeigt. Das Unterrichtsgebäude ist aussenräumlich im Unter- und Erdgeschoss sinnvoll an den Aussenraum angebunden und betrieblich und räumlich gut angelegt.

Das Konzept der Fassade zeichnet sich durch einen hohen Glasanteil und einen baulichen Sonnenschutz auf. Die Bauten gewährleisten eine gute Tageslichtnutzung, im Sommer können aber Behaglichkeitsprobleme auftreten. Die Erreichung von Minergie-P ist mit hohem Aufwand verbunden.

Im Kostenvergleich liegt das Projekt deutlich über dem Mittelwert der in der engeren Wahl verbliebenen Entwürfe.

Generell lässt der Umgang mit dem Aussenraum ein Verständnis für die Qualitäten der Atmosphäre des Ortes vermissen und der Ausdruck der Bauten vermag in ihrer Ausformulierung keine überzeugende neue Identität zu schaffen. Im Innern wird eine starke architektonisch räumliche Sensibilität für die gestellte Aufgabe aufgezeigt, die dann allerdings über funktionale Erfordernisse stolpert.



Projekt Nr. 20 Kennwort**Silva****6. Rang, 5. Preis CHF 16'000.--**

Situation



Modellfoto



Verfasser:

Bollhalder | Eberle Architektur
 Feldlistrasse 31a, 9013 St. Gallen
 Markus Bollhalder Dipl. Arch. ETH FH SIA
 August Eberle Dipl. Arch. ETH FH SIA

Mitarbeiter:

Tobias Maximilian Schnell Dipl. Arch. FH
 Victor Hidjat Dipl. Arch. ETH

Fachplaner Landschaftsarchitektur:

Raderschallpartner AG Landschaftsarchitekten BSLA SIA

Fachplaner Küchenplanung:

Burgstrasse 69, Postfach 310, 8706 Meilen
 gkp-plus Grossküchenplanung
 Böllentretter 16, 9323 Steinach

Fachplaner Bauingenieur:

Borgogno Eggenberger + Partner AG Bauingenieure
 Güterbahnhofstrasse 6, 9000 St. Gallen

Der Campus der Bündner Kantonsschule wird durch zwei sehr unterschiedliche Solitäre ergänzt. Der zweigeschossige Baukörper des Mensa- und Mediothekgebäudes formuliert in seiner differenzierten Baukörperausbildung drei interessante Aussenräume: Der Vorplatz am neuen Erschliessungsbauwerk mit Aussensitzplätzen des Cafés unter dem Baumdach aus geschnittenen Linden, der geschützte Aussenraum der Mensa als Terrasse innerhalb der Badi und der Anlieferungshof für Küche und Kulturschutzgüter. Die neuen Unterrichtsräume entlang des Münzwegs bilden mit dem Cleric- und dem Biologiegebäude einen Hof, wobei der Neubau sowohl die Geometrie der bestehenden Schulbauten als auch die Geometrie der Badeanstalt aufnimmt.

Die zweiseitige Ausrichtung der Mensa zum zentralen Eingangsplatz als auch zum Grünraum der Badeanstalt ist ein geeignetes Mittel zur Belebung des Zentrumsbereichs. Durch die starke Verschattung des Vorplatzes ist jedoch ein angenehmer Aufenthalt in der Mehrheit des Jahres eingeschränkt. Grosszügig öffnet sich der Blick in den offenen Bereich von Café und Mensa – und die breite Treppe hinauf in die Mediothek. Die vorgeschlagene räumliche Zonierung der Mensa hat durch die notwendige Treppe und Rampe betriebliche Nachteile. Die Terrasse mit Südausrichtung ist durch ihre Lage innerhalb des Bades nur zusammen mit dem Bad oder ausserhalb des Badebetriebes nutzbar. Dabei ist der Kiosk mit der Selbstbedienungszone der Mensa koppelbar, jedoch getrennt von Küche und Ausgabe.

Die Mediothek im Obergeschoss wird über eine Zwischenebene erschlossen. Die schöne Geste der breiten Treppe die auch die Benutzer/innen der Mediothek direkt im Eingangsbereich des Erdgeschosses abholt und damit Schwellen abbaut, findet im Obergeschoss keinerlei Entsprechung. Die Raumaufteilung und dargestellte Möblierung um den grossen Treppenraum ist für den Betrieb nachteilig. Die Konzeption zielt auf eine stark introvertierte Nutzung mit nur wenigen gezielten Aus- und Einblicken und Oberlichteinfall. Diese Fokussierung ist der Kantonsschulnutzung nicht angemessen.

Die vorgeschlagene Aussenhaut aus bedrucktem, spiegelndem Glas betont den Solitärcharakter, bietet jedoch in ihrer Abgeschlossenheit zuwenig gewünschte Interaktion zwischen Aussen und Innen.

Das Schulgebäude ordnet sich zurückhaltend in die bestehende Anlage ein. Die Schulräume reihen sich selbstverständlich entlang der vorgeschlagen inneren Erschliessung, die geschickt den vorhandenen Höhenversatz aufnimmt.

Das nachhaltige Bauen wird kaum thematisiert. Die eingeschränkte Tageslichtnutzung und offene Fragen zu Sonnenschutz bei der Mediothek, die gesamthaft geringen solaren Gewinne, die knappen Wandaufbauten und der hohe Grauenergieanteil sind für die Umsetzung des Minergie-P Standards kritisch zu bewerten.

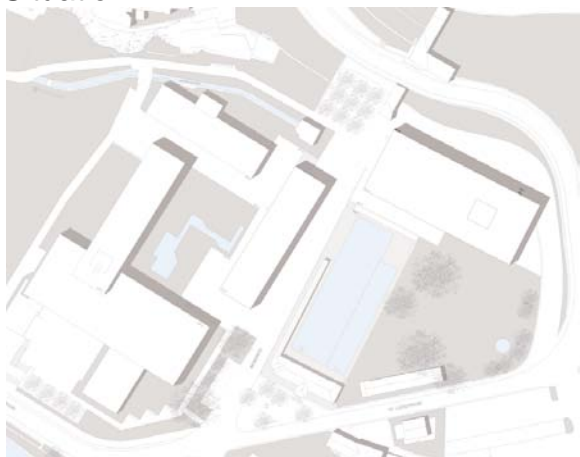
Das Projekt hat feuerpolizeiliche Mängel und liegt über dem Durchschnitt der Kosten der engeren Wahl.

„Silva“ stellt einen städtebaulich und aussenräumlich interessanten Ansatz dar, der mit der Anbindung der beiden öffentlichen Einrichtungen Mensa und Mediothek an den zentralen Platz ein nutzungsmässiges Potential aufweist, dass jedoch innenräumlich und funktional nicht ausgeschöpft wurde. Die vorgeschlagene starke Introvertiertheit ist für die öffentlichen Nutzungen der Kantonsschule nicht erwünscht.

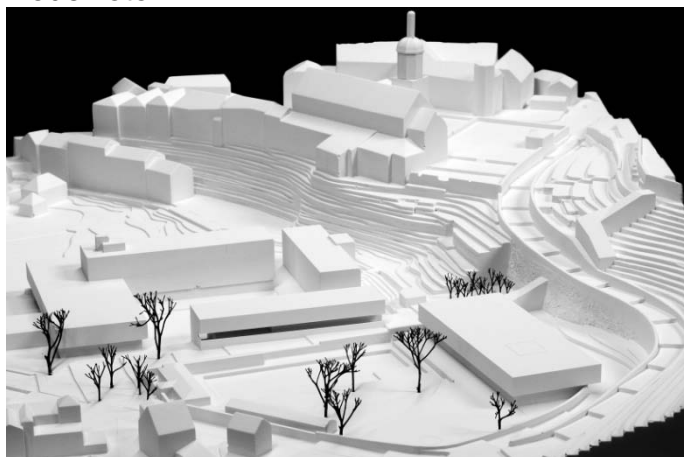


Projekt Nr. 23 Kennwort DENYS 1. Rang, 1. Preis CHF 35'000.--

Situation



Modellfoto



Verfasser

Andy Senn, Architekt BSA SIA
Feldlistrasse 31a, 9000 St. Gallen

Mitarbeit

Antje Wanner, Deborah Weber

Mit zwei äusserst präzise geschnittenen Baukörpern wird einerseits die bestehende Schulanlage stimmig weiter entwickelt und das Schwimmbad Sand erhält einen deutlichen, starken Abschluss gegen Norden.

Die neuen Klassenzimmer sind in einem schlanken, dreigeschossigen Baukörper organisiert. Das mittlere Geschoss übernimmt raffiniert die Funktion des Haupteingangs und einer äusseren, gedeckten Wegführung einschliesslich Pausenhalle mit interessanten Durchblicken. Wechselseitig sind die Klassenräume orientiert - im Erdgeschoss gegen den Schulhof und im Obergeschoss gegen den Münzweg. Der feingliedrige, schlanke Betonbau korrespondiert vortrefflich mit der Anlage von Andres Liesch.

Das Mensa-/Mediothekgebäude ist ganz auf das Schwimmbad Sand gerichtet. Infolge seiner eindeutigen Orientierung wirkt es eher als Teil des Bades denn als Teil der Schule. Richtig platziert ist der Eingang, welcher an der Nahtstelle der Schülerströme liegt. Geschickt und mit Feingefühl ist der Weg am Hangfuss gestaltet. Über einen grosszügigen, zweigeschossigen Eingangsbereich mit lateral angeordneter Treppe zur Mediothek wird die Mensa über Eck betreten. Ein interessanter Blick von aussen fehlt. Alle Fenster münden in die Badi - der Bezug zur Schule geht verloren. Der langgezogene Essraum wird einzig durch die Freeflow-Anlage, welche so nicht funktioniert, leicht zoniert. Erheblich überschritten sind die Fluchtwegdistanzen und die vorgeschlagene Küchenorganisation mit der seitlichen Anlieferung über den Fussweg ist mangelhaft. Der Kiosk für die Gäste aus dem Schwimmbad liegt im richtigen Bereich, eine Ausgabe fehlt jedoch. Nicht ersichtlich ist die erwünschte Trennung zwischen den Lernenden und den Badibesuchern auf der Terrasse.

Das Obergeschoss wird über eine anspruchslose, wenig einladende Treppe erreicht. Als grosser, offener Raum ist die Mediothek konzipiert. Mit einem Innenhof sowie dem Backoffice wird versucht, einzelne Zonen zu schaffen. Durch die sehr schmalen und hohen Fenster in hohem Rhythmus wird der direkte Seitenblick nach aussen verunmöglicht und die Mediothek erhält eine vorwiegend introvertierte Ausstrahlung, welche für eine Mittelschule wenig angemessen ist.

Nachhaltiges Bauen wurde kaum thematisiert. Tageslichtnutzung, solare Energiegewinnung und graue Energie sind die kritischen Punkte des Projektes. Minergie-P-ECO sollte trotzdem mit mässigem Aufwand erreichbar sein.

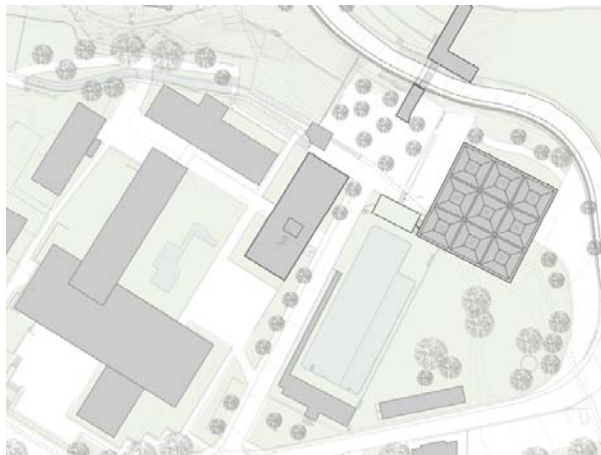
Die zu erwartenden Baukosten sowie die daraus abzuleitenden betrieblichen Aufwendungen liegen im unteren Bereich aller Projekte der engeren Wahl.

Das Projekt überzeugt städtebaulich durch die präzise Setzung der Volumen und ihre elegante Erscheinung.

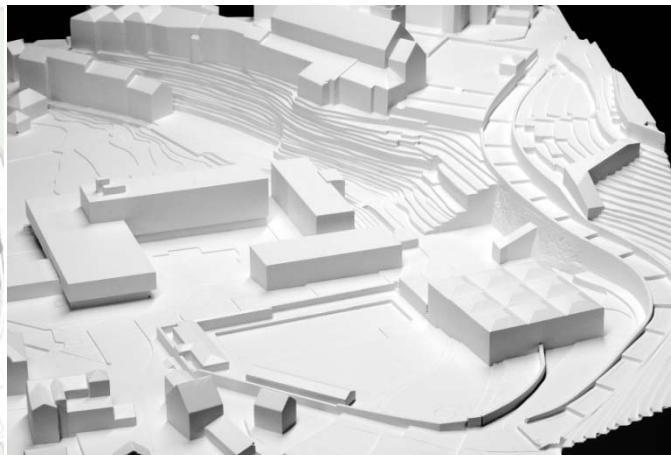


Projekt Nr. 39 Kennwort**BK11****8. Rang, 7. Preis CHF 12'000.--**

Situation



Modellfoto



Verfasser:

Hüller Rudaz Architekten
Brauerstrasse 60, 8004 Zürich

Mitarbeit

Marvin King

Fachplaner:

APT Ingenieure
Hofwiesenstrasse 3
8042 Zürich

Visualisierung:

Andreas Horsky

Beratend:

Marvin King

Mit der Setzung eines kompakten und zweigeschossig in Erscheinung tretenden Solitärs fügt sich der neue Baukörper für Mensa und Mediothek, trotz hoher Präsenz, zurückhaltend in die Gesamtsituation ein. Geschickt wird die quadratische Kubatur zwischen St. Luzistrasse und Badi Sand so eingepasst, dass ein möglichst grosser und freier Umraum entsteht. Durch das Vorrücken des Baukörpers an den südlichen Arealrand entsteht eine maximale räumliche Verschmelzung von Mediothek/Mensa und Badi Sand. Die voll verglaste Mensa im Erdgeschoss impliziert eine allseitige Offenheit, die in der Umgebungsgestaltung zu wenig eindeutig aufgenommen wird.

Für die Erweiterung der Unterrichtsräume schlagen die Projektverfasser einen gerichteten Klassenzimmertrakt entlang des Münzweges vor. Die Stellung und Ausdehnung des Baukörpers zeigt eine etwas indifferente Zuordnung im Gebäudeensemble der Kantonsschule. Die Absicht die neuen Schulräume als Teil der Cleric-Schulanlage zu verstehen, findet in der übergeordneten räumlichen Durchbildung zu wenig Niederschlag. Der innere Aufbau und die Logik der Grundrissdisposition „Klassentrakt“ sind für den Unterrichtsbetrieb angemessen, verständlich sowie übersichtlich organisiert und lassen eine hohe Betriebstauglichkeit erwarten.

Ganz anders ist der Auftritt des Mediothek- und Mensagebäudes. Die Zweiteiligkeit der Nutzung wird in der architektonischen Gestaltung unmittelbar abgebildet. Im Erdgeschoss breitet sich die Mensa mit einem zonierten Gastraum aus. Die umlaufende geschosshohe Verglasung vermittelt uneingeschränkte Sichtbezüge zur Umgebung. Möglicherweise liegt der Grund einer diagonalen Übereckstellung der inneren Grundrissgeometrie in eben dieser Suche nach einer Beziehung zur Landschaft. Die Geometrie ist für die Gestaltung der Räume und der Nutzung nicht zuträglich, wirkt unverständlich und zwanghaft aufgesetzt. Grundsätzlich ist die Anordnung der Mensabereiche, trotz be-

trieblichen Mängel im Detail, sinnvoll. Aus dem gemeinsamen Eingangsbereich Mensa / Mediothek führt eine gewendelte Treppe in die oberliegende Mediothek. Dem Nachteil der ‚abgehobenen‘ und dadurch etwas ungünstig erschlossenen Mediothek wird mit einer offenen Treppe begegnet. Inwieweit diese Massnahme im Betrieb praktikabel ist wird bezweifelt. Zum Einen ist die Treppe aus den Belangen des Brandschutzes zu schmal und ohne räumlichen Abschluss und zum Anderen wird die akustische Belastung durch den gemeinsam benutzten Eingang zu hoch sein. Der räumliche Eindruck und der Habitus einer introvertierten und auf sich selbst bezogenen Mediothek ist mit der Vorstellung einer ‚offenen‘ Kantonsschule schwer vereinbar. Das zu tief liegende, bodenebene Fensterband vermittelt nach Aussen ein unattraktives Bild und im Innern wird der Eindruck massiver Tragwerkskonstruktion mit Hutwirkung verstärkt.

Das statische System mit weit gespanntem Stützenraster ermöglicht eine hohe Nutzungsflexibilität.

Bezüglich Nachhaltigkeit weist das Projekt eine effiziente Gebäudehüllzahl auf. Demgegenüber steht im Mensa-/Mediothekebau ein hoher konstruktiver und energetischer Aufwand für die Erstellung der Massivbauweise in Beton, der statischen Konstruktion mit hoher Stützenweite und der hohe Verglasungsanteil im Erdgeschoss. Im Kostenvergleich liegt das Projekt im oberen Mittelwert der Projekte der engeren Wahl. Die Qualität des Projektbeitrages liegt in der Situierung und kubischen Erscheinung des Mediothek- und Mensagebäudes. Darüber hinaus hinterlässt das Projekt in weiten Teilen einen zwiespältigen Eindruck.



11. Verfasserinnen und Verfasser der nicht rangierten Projekte

Projekt Nr. 1

Kennwort EDWIN

Verfasser:

Markus Bachmann, dipl. Architekt FH
Linsebühlstrasse 102,
9000 St. Gallen

Mitarbeiterin:

Esther Fuster

Beigezogene Bauingenieure:

Borgongno Eggenberger + Partner AG
Güterbahnhofstrasse 6,
9000 St. Gallen

Projekt Nr. 2

Kennwort 100802

Verfasser:

Studio DMTW
Krefelder Strasse 147
D-52070 Aachen

Planungsteam:

Projektverfasser: Marc Anton Dahmen
Mitarbeit: Maximilian Schmitz

Spezialisten:

Kostenplanung: Dieter Bystrich

Projekt Nr. 4

Kennwort Stein

Verfasser:

Morscher Architekten BSA SIA AG
Güterstrasse 8
3008 Bern

Wettbewerbsteam:

Steffen Folk
Katja Wildhaber

Landschaftsarchitekt:

Müller Wildbolz Partner GmbH, Belp
Charlotte Altermatt

Projekt Nr. 5

Kennwort Rhinocéros

Verfasser:

Patrick Krecl
Dipl. Arch. ETHZ
Sonnenbergstrasse 55
8032 Zürich

Team:

Jonathan Montandon
Mike Bürgi

Spezialisten/Fachplaner

Irène Andersson
keine

Projekt Nr. 6**Kennwort h2o**

Verfasser:

ABK Architekturbüro GmbH
 Villányi út 6. III/32.
 H-1114 Budapest

Projektverfassende:

Peter Anschau
 Balázs Krikovszky
 Levente Görhöny (Mitarbeit)

Spezialisten:

Tamás Lengyel (Tragwerk)
 Tamás Vörös (TGA)
 Agnes Straub (Küchenplaner)
 Szabolcs Sandor (Visualisierung)

Projekt Nr. 7**Kennwort Wiborada und Balthasar**

Verfasser:

Nijo Architekten ETH SIA
 Nina Lippuner und Johannes Wick
 Grünhaldenstrasse 34
 8052 Zürich

Mitarbeit:

Nina Lippuner
 Johannes Wick

Projekt Nr. 11**Kennwort ponticuli**

Verfasser:

AWL
 Neugasse 97/18
 8005 Zürich

Team:

Renate Walter
 Sebastian Lippok

Projekt Nr. 12**Kennwort 825946**

Verfasser:

Hillig + Schmidt Architekten
 Felipe Schmidt, Thomas Hillig
 Feurigstrasse 59
 D10827 Berlin

Mitarbeit:

Tony Rhiem

Projekt Nr. 13**Kennwort BÜNDNER KREISEL**

Verfasser:

Magma Architecture
 Dipl.-Ing. Architekt Martin Ostermann
 Grad. Dipl. Des. (AA)
 Charlottenstrasse 95
 D10969 Berlin

Mitarbeiter:

Piotr Fabirkiewicz
 Henrik Ulsfort
 Pauline Fer

Projekt Nr. 14**Kennwort Schlusstein**

Verfasser:

Küchel Architects AG
Via Mulin 4
7500 St. Moritz

Mitwirkende:

Lazlo Rozsas
Giorgio Villa
Ulrike Brutloff
Sebastian Fritsche
Ulrich Schroff
Arnd Küchel

Beigezogene Fachplaner:

Kuster + Partner AG, Chur
Frau Schwinn, Herr Seibert (Mitarbeit)**Projekt Nr. 15****Kennwort HOLZWELLE**

Verfasser:

Gaudlarchitekten GmbH
Fehrbelliner Str. 52
D-10119 Berlin

Planungsteam:

Hendrik Gaudl
Carl Christian Schmidt
Henning Sigge
Julia Sytko**Projekt Nr. 16****Kennwort Agora**

Verfasser:

Kimlim Architekten ETH SIA
Guisanstrasse 31
9000 St. Gallen

Projekt:

Eun Ho Kim

Projekt Nr. 18**Kennwort Ölbaum**

Verfasser:

Felix Fischer, Michael Kurzlechner
Leopoldstrasse 152
D-80804 München

Mitarbeiterin:

Dzanna Filipovic

Beigezogene Fachleute aus anderen
Bereichen**Projekt Nr. 19****Kennwort HBAKANTI**

Verfasser:

Dott. Arch. Federico Giuseppe Mele
Via Corridoni No. 42
I-24124 Bergamo

Projekt Nr. 21**Kennwort pLaZa-CoUrT**

Verfasser:

Lazzarini AG
Immobilien-gesamt-service
Grossbruggerweg 1
7000 Chur

Projekt:

Gaudenz Jehli

Mitarbeit:

Petra Krättli

Projekt Nr. 22**Kennwort Bergwiese**

Verfasser:

Bronner Architekturgesellschaft mbH
Bauerstrasse 40
D-80796 München
Rupert Bronner

Gesamtleiter:

Rupert Bronner

Mitarbeit:

Alexandra Domke

Landschaftsarchitektur:

Kalckhoff Stadtplaner und Landschaftsar-
chitekten bdla, München**Projekt Nr. 24****Kennwort KTGRCH**

Verfasser:

Nps tchoban voss GmbH & Co. KG
Rosenthaler Strasse 40/41
D-10178 Berlin
Sergei Tchoban

Projektleiter:

Sergei Tchoban

Projekt Nr. 25**Kennwort BERGKRISTALL**

Verfasser:

Katharina Pilz Architektin ETH
Möttelinstrasse 27
D-88212 Ravensburg
Katharina Pilz

Projektverantwortlich:

Katharina Pilz

Mitarbeit:

Kim Betten

Projekt Nr. 26**Kennwort Plenus venter non studet
libenter**

Verfasser:

KJM Architektur
Rue des Deux-Marchés 6
1800 Vevey

Mitarbeiter:

Benjamin Krampulz
Sebastian Jud
Michael Meyer

Visualisierungen:

Renderstueble GbR, Stuttgart

Projekt Nr. 27**Kennwort NATHNIK**

Verfasser:

Damir masek gmbh
 Damir Masek Dipl. Arch. ETH/SIA
 Stauffacherstrasse 60
 8004 Zürich

Spezialisten:

Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich
 (Statik)
 Raumanzug GmbH, Zürich (Nachhaltigkeit)
 Planixteam AG, Zürich (Bauökonomie)

Projekt Nr. 28**Kennwort MIMO**

Verfasser:

Baur | Klott | Architekten ETH
 Fischerweg 10
 4058 Basel
 Daniel Baur

Mitarbeit:

Julia Klott
 Benjamin Klott

Projekt Nr. 29**Kennwort IN SITU**

Verfasser:

ARGE KLM c/o UNARC GmbH
 Meinrad Lienert-Strasse 23
 8003 Zürich

Beteiligte:

Rüdiger Kreiselmayer
 Jörg Lamster
 Ralph Alan Mueller
 Anne Beling
 Stefan Fürst
 Michael Metzger
 Patrick Walser

Projekt Nr. 30**Kennwort MARITIME**

Verfasser:

Andreas Schmöller
 Architekt BDA Dipl. Ing. (FH)
 Römerstrasse 8
 D-94032 Passau

Mitarbeit:

Bernd Vordermeier
 Marlies Marlen Resch
 Matthias Kaspar

Projekt Nr. 31**Kennwort he'e nalu**

Verfasser:

Bergit Hillner, soll I bruch I stelle
 Imbisbühlstrasse 122
 8049 Zürich
 Ines Henny

Peter Diggelmann
 ARCHOBAU AG
 Poststrasse 43
 7000 Chur

Projekt Nr. 32**Kennwort PHOENIX**

Verfasser:

Dipl. Ing. Arch. Gabriela Dimitrova
 Schaffhauserstrasse 6
 8006 Zürich

Mitarbeit:

Simone Lang
 Petko Stoevski

Beigezogener Bauingenieur:

Prof. Dr. Joseph Schwartz

Projekt Nr. 33**Kennwort Fuge**

Verfasser:

Atelier WWWArchitekten SIA AG
 Asylstrasse 108
 Postfach 2024
 8032 Zürich

Mitarbeiter:

Walter Wäschle
 Urs Wüst
 Sven Meller
 Leander Morf
 Ermina Mesanovic
 Christoph Mayer

Projekt Nr. 34**Kennwort Mulin da Crap**

Verfasser:

Max Dudler Architekten AG
 Kasernenstrasse 97
 8004 Zürich
 Max Dudler

Mitarbeiter:

Mark van Kleef
 Thomas Fischnaller
 Iris Feiler
 Katja Schmidt

Bauingenieur:

Leonardt Andrä und Partner GmbH
 Kasernenstrasse 97
 8004 Zürich

HLKSS:

Polke, Ziege, von Moos AG
 Zollikerstrasse 6

Brandschutz: 8032 Zürich
BDS, Security Design AG
Muristrasse 96
3006 Bern

Projekt Nr. 35**Kennwort SCHNIPO**

Verfasser: Nord GmbH
Architekten MA FH SIA
Drahtzugstrasse 67°
4057 Basel
Matthias Baumann
Boris Haberthür
Robert Müller
Philipp Ryffel
Markus Walser

Statische Beratung: ZPF Ingenieure
Kohlenbergstrasse 1
4051 Basel

Projekt Nr. 36**Kennwort PATATI**

Verfasser: Gredig Walser
Dipl. Architekten ETH FH SIA AG
Tittwiesenstrasse 61
7000 Chur

Mitarbeit: Joos Gredig
Peter Walser
Sara Bonderer
Anna Walli

Bauingenieur: Casutt Wyrtsch Zwicky
Bahnhofstrasse 4
7000 Chur

Haustechnik: Kalberer und Partner AG
Werkstrasse 2
7000 Chur

Projekt Nr. 37**Kennwort Casa Gronda**

Verfasser: Thoennissen + Precht
Architektur und Städtebau
Hardstrasse 69
8004 Zürich

Und Lukas Hüser
Dubsstrasse 47
8003 Zürich

Projekt Nr. 38

Kennwort konzentrat

Verfasser:

NEASKEPSIS
Banjamin Jakob
Badenerstrasse 380b
8004 Zürich

Projekt Nr. 40

Kennwort gegulgegul

Verfasser:

Soh & Park Architekten
Dipl. Arch. ETH SIA
Zypressenstrasse 95
8004 Zürich

Projektleiter/Mitarbeit:

Hyung-Sup Soh
Woon-Jung Park

Projekt Nr. 41

Kennwort weiterbauen

Verfasser:

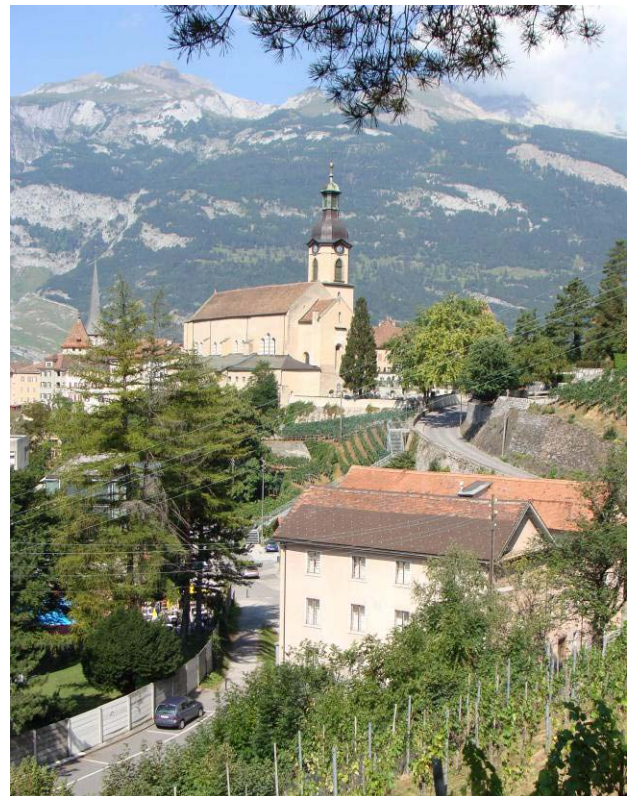
Dr. Xiuhui Qiu Dipl.-Ing. Architects GmbH
Head Office
Leibnizstrasse 86
D-10625 Berlin
Zhipiao Qui

Mitarbeit

12. Anhang Fotografien; bauliche Entwicklung Münzweg



Münzmühle um 1920



Münzmühle August 2009



Münzweg 2001



Blick vom Cleric März 2008



Areal Constantineum April 2001



Schulpavillons 2007



Luftaufnahme Münzweg und Badi Sand 12.10.2010

13. Lageplan Ausstellung; Ausstellungsdaten



Die Wettbewerbsprojekte werden an den folgenden Tagen in der Alten Turnhalle Sand an der St. Luzistrasse 14, 7000 Chur, ausgestellt:

Mittwoch,	06. Juli 2011	17.00 bis 19.00 Uhr
Donnerstag,	07. Juli 2011	17.00 bis 19.00 Uhr
Freitag,	08. Juli 2011	17.00 bis 19.00 Uhr
Samstag,	09. Juli 2011	10.00 bis 14.00 Uhr
Montag,	11. Juli 2011	17.00 bis 19.00 Uhr
Dienstag,	12. Juli 2011	17.00 bis 19.00 Uhr
Mittwoch,	13. Juli 2011	17.00 bis 19.00 Uhr
Donnerstag,	14. Juli 2011	17.00 bis 19.00 Uhr
Freitag,	15. Juli 2011	17.00 bis 19.00 Uhr
Samstag,	16. Juli 2011	10.00 bis 14.00 Uhr

Der Bericht des Preisgerichts kann für CHF 5.00 erworben werden.